

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Familienkirche ist lebendig

Gottesdienste mit
Eltern und Kindern

Herausgegeben von Jochem Westhof

Mit Beiträgen von Claudia Metzdorf,
Heidi Rogge, Jochem Westhof und Ada Woldag

Mit Zeichnungen von Arnt Schriever

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967.
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Munken Premium Cream liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Die beiliegende CD-ROM enthält den Innenteil dieses Buches. Diese Datei kann mit dem Adobe Acrobat® Reader oder Alternativprogrammen geöffnet werden.

1. Auflage
Copyright © 2014 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: © Jochem Westhof
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-06191-7

www.gtvh.de

Inhalt

Vorwort	7
Unsere Liturgie	10
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	13
Die Weihnachtsgeschichte	14
Die Flucht nach Ägypten	20
Hanna und Simeon im Tempel	24
Geschichten für Passion, Ostern und Pfingsten	28
Die Passionsgeschichte	29
Die Salbung in Bethanien.....	34
Die Passion.....	38
Die Ostergeschichte	43
Die Geschichte von Himmelfahrt	47
Die Pfingstgeschichte (und die Taufe von Malte)	51
Erntedank.....	55
Die Schöpfungsgeschichte.....	56
Das Gleichnis vom Feigenbaum.....	60
Totensonntag	64
Das Leben von Amalie Schmidt.....	65
Der Totensonntag und das Kirchenjahr.....	70
Das Leben wird heil	75
Die Heilung des Aussätzigen	76
Die Heilung des Gelähmten.....	79
Die Heilung der Schwiegermutter von Petrus.....	83
Die Heilung des besessenen Geraseners	87

Geborgen bei Gott	91
Ein Psalm der Zuversicht	92
Das Gleichnis vom verlorenen Schaf	97
Die Geschichte von Ruth und Boas	101
Daniels Träume	106
Taufe	112
Psalmworte voll Anfechtung und Zuversicht	113
Die Segnung der Kinder	118
Besondere Begegnungen	123
Die Geschichte von Zachäus	124
Die Ehebrecherin	129
Elia am Horeb	132
Dramatisch und spannend	137
Daniel im Feuerofen	138
Saul und David	142
Jakob und Esau und der Kampf am Jabbok	147
Der sinkende Petrus	152
Die Sturmstillung	156
Liedanhang	161

Vorwort

Jeden letzten Sonntag im Monat ist Familienkirche. Der »normale« Gottesdienst fällt an diesem Tag aus. Seit bald 15 Jahren machen wir diese Feier, bei der besonders die kleinen Kinder (3-7 Jahre) im Mittelpunkt stehen. Doch ebenso sind uns die Eltern wichtig, die nicht nur Begleiter ihrer Kinder sein sollen.

Solche »generationenübergreifenden Gottesdienste« haben regen Zulauf, so erzählen uns die Fachleute aus unserem Gottesdienst-Institut. Die Generation der Eltern ist heute zu einem großen Teil dem herkömmlichen Gottesdienst entfremdet, Lieder und Rituale sind ihnen fremd. Sie wünschen aber für ihre Kinder und wohl auch für sich selber einen Zugang zu biblischen Texten und zu spirituellen Formen.

Gottesdienst für Kinder und Eltern heißt ja nicht, dass Kinder jetzt tun dürfen, wozu sie gerade Lust haben. Es heißt auch nicht, ein paar lockere Späße zu machen oder in kindlicher Sprache ein paar Banalitäten zu sagen. Es geht durchaus ernsthaft zu in der Familienkirche, würdevoll und konzentriert, zugleich auch bewegt und mit vielen Dingen zum Sehen.

Wir haben vor 15 Jahren eine neue Liturgie für unseren Gottesdienst entwickelt, die in erster Linie die Kinder in den Blick nimmt, ihren Wunsch nach Anschauung und Bewegung. Während der Erwachsenen-Gottesdienst stark auf das Wort fixiert ist, gibt es in unserer Liturgie viel zu tun und zu sehen. Dabei merken auch die Eltern, wie gut ihnen diese elementare Liturgie tut, wie einsichtig und verständlich sie ist. Am Anfang bauen wir einen Altar: Wir legen ein weißes Tuch in die Mitte, wir holen Kreuz, Kerze, Blumen und Bibel vom »richtigen« Altar und stellen alles auf das Tuch. Selbst das

Anzünden der Kerze ist ein feierlicher Moment, der mit großer Konzentration verfolgt wird. Nur wenige Worte begleiten diesen Aufbau, denn wir sehen ja alles: Gott kommt in unsere Mitte, auf Augenhöhe mit den Kindern. Jetzt kann der Gottesdienst anfangen.

(Die einzelnen Schritte der Liturgie finden Sie im nächsten Kapitel kurz zusammengefasst.)

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht aber eine biblische Geschichte. Während die Liturgie über Jahre hin gleich bleibt, ändert sich die Erzählung und ihre Ausgestaltung jeden Sonntag.

Auch bei der Erzählung gibt es etwas zu sehen. Eine Gestaltung, eine Landschaft, ein Bodenbild entsteht in der Mitte unseres Kreises. Deswegen ist die Sitzordnung in der Familienkirche ganz wichtig: Wir sitzen auf Stühlen im Halbkreis im Altarraum, sodass alle alles sehen können.

Die Gestaltung der Mitte ist in der Regel aber nicht einfach eine Veranschaulichung, ein Bild, eine Darstellung des Ablaufes, sondern ein inneres Bild. Es gibt einen Einblick in die Welt der Gedanken und Gefühle.

Bei »Zachäus« steht nicht der Baum im Mittelpunkt, auf den der Zöllner klettert, sondern die Gedanken seiner Seele, die wir mit hellen und dunklen Tüchern veranschaulichen wollen. Der Baum ist erzählerisch zwar reizvoll, aber eigentlich belanglos. Und bei der Heilung des Gelähmten steht nicht die Dachkonstruktion im Zentrum, sondern die schweren Gedanken, die »Sünden«, die den Kranken belasten.

»Symbolgestütztes Erzählen« wird diese Art der Geschichtendarbietung manchmal genannt. Das ist eine zutreffende Beschreibung, aber ein schwieriges Wortungetüm.

Es geht in den Geschichten der Bibel um die großen Dinge des Lebens, um die elementaren Fragen. Es geht um Ver-

zweiflung und Erlösung, um Verlassenheit und Geborgenheit, um Knechtschaft und Freiheit, um Tod und Leben. Die Kinder sind nicht zu klein für diese Fragen, sie lauschen den Geschichten mit großem Ernst. Sie verstehen sie mühelos auf der emotionalen Ebene, vielleicht besser als wir Erwachsenen. Sie brauchen keine Erklärung, keine Predigt, die Geschichte reicht und hat alles in sich. Nur für die Erwachsenen fügen wir manchmal einen »Satz«, eine Frage, eine Anmerkung hinzu, um die Brisanz der Geschichte zu zeigen. Wir brauchen auch keine Bastelarbeiten und kein »Give-away« zur Geschichte (Warum wird in Kindergottesdiensten so viel gebastelt?), die meistens viel Kraft und Energie kosten und trotzdem kaum etwas zur Vertiefung beitragen.

Die Erwachsenen hören die biblischen Texte wie längst vergangene Erzählungen aus ihrer eigenen Kindheit. Sie entdecken neue Aspekte in den alten Geschichten. Sie entdecken sie besonders, wenn sie zu ihren Kindern schauen und die Gefühle erahnen, die die kleinen Kinderseelen jetzt bewegen. Zum Schluss nehmen Eltern und Kinder eine Kerze und zünden sie an. Wie in einer kleinen Prozession gehen sie mit der Kerze um den Altar und stellen sie in die große Sandkiste.

Ein leuchtendes Kerzenmeer.
Danke, guter Gott, Hosianna.
Familienkirche ist lebendig.

Jochem Westhof

Unsere Liturgie

Ankommen

sich begrüßen,
Stühle im Altarraum zum
Halbkreis stellen, Sitzkissen
für die Kinder davor,
Glocken läuten.

*Sich Zeit nehmen,
alles bereit stellen,
für den Gottesdienst beten.*

Beginnen

auf den letzten Ton der Glocke
lauschen und dabei ganz still
werden,
»Guten Morgen!«,
ein *Begrüßungslied* singen.

Selber still werden.

*Begrüßungslieder, wechseln
Kommt herbei, feiert mit
oder: Wir sind hier zusammen.*

Bei Gott ankommen

einen Altar bauen
mit einem weißen Tuch auf
dem Boden, mit Kreuz und
Kerze, mit Blumen und Bibel,
singen:
Die Kerze brennt, ein kleines Licht

*Staunen:
Gott kommt »auf Augenhöhe«.*

*Die Gegenstände werden vom
großen Kirchenaltar genommen.*

Dieses Lied wird immer gesungen.

Beten

ein Psalmwort hören und mit
einem Kehrvers antworten,
Steine zum Altar bringen für
alles, was uns schwer auf der
Seele liegt,
singen: *Christus, hör uns an,
erbarme dich.*

*Mitbeten:
Ein Jahr lang wird immer derselbe
Psalm gebetet, dann wechselt er.
Große und Kleine bringen
ihre Sorgen ohne Worte zu Gott.*

*Manchmal singen wir auch:
Manchmal ist meine Angst riesengroß.*

Hören

Eine Geschichte der Bibel,
sie in den Bildern und
Tönen, Symbolen und Spielen
miterleben.

*Die Erzählungen (in Stichworten)
und ihre Ausgestaltungen sind in
diesem Buch beschrieben.*

Antworten

Eine Kerze anzünden (jede/r!)
und in die Sandkiste stellen,
damit Gott danken für
Heilung und Erlösung,
singen: *Sanna, sannanina.*

*Ein Lichtermeer im Sand.
Wunderschön!
Aufregend für die Kleinen – aber die
Eltern gehen ja mit.
Mit Klatschen und (manchmal) mit
einem kleinen Tanz.*

Sich segnen lassen

In einem großen Kreis stehen,
die Bilder der Geschichte in
der Mitte,
gemeinsam beten: Vater unser,
gesegnet werden,
singen:
Segne, Vater, tausend Sterne.

*Noch einmal einen »Überblick«
haben,
alles vor Gott bringen,
verschiedene Segensgesten erleben,
den Segen für die ganze Welt erbitten.*

Auf Wiedersehen

*Kerzen auspusten,
Stühle wegbringen, aufräumen.
Kinder helfen – oder laufen durch
die Kirche. Erwachsene trinken noch
einen Kaffee.
Gemeinsam überlegen:
Gedanken, die uns hinterher kommen.*